NEUE NACHRICHTEN
proFFO

stadtwerke FRANKFURT (ODER) · FDH FRANKFURTER DIENSTLEISTUNGS HOLDING GMBH FREUNDLICH - DIGITAL - HILFSBEREIT · Netzgesellschaft FRANKFURT (ODER) · SVF · FIS Frankfurter Industrieservice GmbH

18. Jahrgang • Nr. 76 • 7. November 2026 • Ausgabe Frankfurt (Oder) • Telefon: 0335 / 55 33-0 • Fax 0335 / 55 33-133 • info@fdh-ffo.de • www.fdh-ffo.de

GRUSSWORT



EIN GUTER PLANUNGSANSATZ



SEITEN 2 & 3

ADVENT IN ST. MARIEN



SEITE 4

Liebe Leserinnen und Leser,

druckfrisch für Sie die neue Ausgabe unserer Kundenzeitung!

Seien Sie neugierig auf die Baustellen unseres Wärmenetzes und freuen sich auf spannende Einblicke in den aktuellen Stand unserer Arbeiten. Wobei wir wissen, dass Baustellen auch für Ärgernisse sorgen, bemühen wir uns immer, so schnell wie möglich zu sein. Auf einer Doppelseite erfahren Sie, was unser Projekt Energie-Intranet so einzigartig macht (wir übertreiben nicht!), warum es eine wichtige Rolle für die Wärme- und Stromversorgung der Zukunft spielt – sowohl für die Versorgungssicherheit, als auch für die Preise. Ergänzt wird dies durch Wissenswertes zur Geschichte der Fernwärme – eine kleine Reise, die uns die Wurzeln unserer modernen Energieversorgung zeigt. Wobei, mit unserem jetzt schon gut ausgeprägten Wärmenetz ist die Stadt auch gut auf Zukunft vorbereitet.

Wichtige Hinweise finden Sie auch zum Wettbewerb im Messstellenbetrieb und wie unsere Netzgesellschaft das Modernisierungsprogramm bei Stromzählern kontinuierlich umsetzt. Das klingt nur auf den ersten Blick theoretisch, auf den zweiten Blick wird das Messwesen digital – in Echtzeit Verbrauch und Produktion zu optimieren spart langfristig beim Netzausbau.

Und weil wir von der Zukunft sprechen: Im November findet die Mitmachmesse für junge Menschen statt. Wir freuen uns sehr, Sie und alle Interessierten dort begrüßen zu dürfen! Unser Stand ist pickepackevoll mit Informationen zu unseren Ausbildungsberufen und Antworten auf alle Fragen rund um eine spannende berufliche Zukunft in der FDH-Gruppe.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen und schon ein bisschen Vorfreude auf die Weihnachtszeit in St. Marien.

Es grüßt Sie herzlich
Torsten Röglin
Geschäftsführer Stadtwerke Frankfurt (Oder)

STADTWERKE AKTUELL

Aktuelle Baustellen im Fernwärmenetz

Zuverlässige Wärmeversorgung der Frankfurter Stadtwerke

Wir haben in diesem Jahr an vielen Bauprojekten für eine zuverlässige Wärmeversorgung gearbeitet und konnten davon bereits einige erfolgreich abschließen.

In der Tunnelstraße ist der Leitungsbau abgeschlossen und neue angeschlossene Kunden werden pünktlich zum Beginn der Heizperiode versorgt. Bis Anfang November wird das Straßenpflaster wiederhergestellt und anschließend soll die Straße wieder für den Verkehr freigegeben werden.

Für den Leitungsabschnitt Görlitzer Straße müssen die Arbeiten zur Verlegung der Fernwärmeleitungen in das kommende Jahr 2027 verschoben werden.

Durch FWA wird die neue Trinkwasser-Leitung noch in 2026 verlegt, erst im Anschluss können die Arbeiten am Fernwärmenetz erfolgen.

Da technologisch bedingt in den Wintermonaten keine Rohrleitungsbauarbeiten möglich sind und um die Belastung für die Anwohner zu begrenzen, soll die Görlitzer Straße über die Wintermonate geschlossen und zur Nutzung freigegeben werden.



Leitungsbau in der Tunnelstraße. Fotos: SWF (2)



Heizzentrale mit Neuanschluss am Dresdener Platz.

Weiter gebaut wird auch in der Berliner Straße / Poetensteig. Die Straße im Haltestellenbereich wird aktuell wiederhergestellt. Im zweiten Bauabschnitt im Kreuzungsbereich Klingestraße sind zusätzliche Arbeiten erforderlich, die bis Ende November fertig sein werden.

Die Arbeiten zur weiteren Erschließung des Stadtteils Altberesinchen laufen planmäßig.

Für die Querung der Leipziger Straße konnte der erste Teilabschnitt erfolgreich realisiert werden. Für den zweiten Bauabschnitt in der Leipziger Straße kommt es zu einer Umstellung der Verkehrsführung. Wir bitten dabei um besondere Aufmerksamkeit aller Verkehrsteilnehmer. Die Arbeiten in den Bereichen Beeskower Straße und Fürstenberger Straße werden noch bis Jahresende andauern.

FDH UNTERNEHMENSGRUPPE

Wir sind dabei!

Mitmachmesse 2026 in Frankfurt (Oder)

Du fragst dich, wie dein Berufsleben aussehen könnte? Du willst dich mit echten Azubis unterhalten statt nur Broschüren zu lesen? Direkt ausprobieren statt zuzuhören?

Dann komm am 21. November 2026 in die Messehallen Frankfurt (Oder).

Bei uns kannst du dich in verschiedenen Bereichen unseres Unternehmens austesten und deine Stärken herausfinden. An unserem Stand erwarten dich echte Gespräche auf Augenhöhe. Unsere Azubis und Ausbilder*innen erklären dir, wie ihr Arbeitsalltag wirklich aussieht, beantworten Fragen und du kannst so einiges ausprobieren. Mit unseren VR-Brillen gibt's sogar Einblicke hinter die Kulissen.

Wir freuen uns auf dich! Erste Informationen zu den Ausbildungsangeboten innerhalb der FDH-Gruppe findest du online unter **https://fdh-karriere.de/ausbildung-duales-studium/**



FDH UNTERNEHMENSGRUPPE

Dein Ding, Deine Zukunft, Deine Stadt

Ausbildung bei der FDH-Gruppe

Schule bald vorbei und du hast keinen Plan? Kein Stress.

Du willst raus aus der Theorie und rein ins echte Leben? Etwas lernen, das wirklich zählt?

Ein Ausbildungsplatz mit echter Perspektive statt nur Beschäftigung? Genau das bekommst du in der FDH-Gruppe.

Egal ob Technik, Zahlen oder Fahrdienst - bei uns findest du deinen Platz.

Bei der Stadtwerke Frankfurt (Oder) GmbH suchen wir:

- Industriekaufleute (m/w/d)
- Mechatroniker (m/w/d)
- Elektroniker für Betriebstechnik (m/w/d)

Bei der Stadtverkehrsgesellschaft mbH Frankfurt (Oder) geht es los als:

- Mechatroniker (m/w/d)
- Berufskraftfahrer (m/w/d)
- oder im Dualen Studiengang Industrielle Elektrotechnik

Warum FDH?

Bei uns heißt es Mitmachen statt Mitlaufen! Du lernst von Tag eins an praxisnah und sammelst Einblicke in unterschiedlichen Bereichen. Du wirst von erfahrenen Ausbilder*innen begleitet, die ihr Wissen weitergeben und dich in den Arbeitsalltag einbinden.

Bei der FDH-Gruppe findest Du spannende Aufgaben und eine Zukunft mit echtem Fundament. Ohne uns läuft in Frankfurt nichts. Keine Energie, keine Mobilität. Genau hier kannst du mitmischen! Du musst nicht schon alles wissen, aber neugierig sein.

Informiere dich jetzt über alle Ausbildungs- und Studienplätze und bewirb dich direkt unter **https://fdh-karriere.de/ausbildung-duales-studium/**

Deine Zukunft wartet nicht – starte sie mit uns.
Wir freuen uns auf dich!



stadtwerke FRANKFURT (ODER) · SVF · FDH FRANKFURTER DIENSTLEISTUNGS HOLDING GMBH FREUNDLICH - DIGITAL - HILFSBEREIT

Fernwärme gestern und heute

Auch in Zukunft wollen wir es warm haben

Die Geschichte der Fernwärme in Frankfurt (Oder) reicht mehr als 50 Jahre zurück. Ein wichtiger Meilenstein war 1973 die Inbetriebnahme der Fernwärmeleitung vom Kraftwerk Finkenheerd nach Frankfurt (Oder). Vielleicht erinnert sich manch einer noch, wie die dicken, mit Mineralwolle gedämmten und mit Blech ummantelten Rohre parallel zur Straße in die Stadt führten.

In den folgenden Jahren wurden vor allem die großen Wohnblöcke der Neubaugebiete an das Netz angeschlossen. Die Fernwärme ermöglichte eine zuverlässige Versorgung zahlreicher Haushalte und prägte zunehmend die Wärmeversorgung der Stadt.

Mit der Stilllegung des Kraftwerks Finkenheerd im Jahr 1992 endete ein Stück Industriegeschichte. Gleichzeitig begann mit dem Neubau des Heizkraftwerks (HKW) am Hohen Feld eine neue Ära. Das versorgungstechnische Herz der Oderstadt ging nach kurzer Bauzeit 1997 in Betrieb. Die Produktion von Fernwärme im energetischen Doppelpack mit Strom minimierte die gefürchteten kostentreibenden Energieverluste. Der Nutzeffekt der eingesetzten Primärenergie (Braunkohle aus Lausitzer Tagebauen, Erdgas und leichtes Heizöl) steigt bis auf 82 Prozent. Das HKW wurde im Jahr 2000 aufgrund der innovativen Technik weltweites EXPO-Projekt,

Das Fernwärmenetz wurde in den folgenden Jahren umfangreich saniert und modernisiert. Ab 1998 wurden die Wärmeübertragungsstationen schrittweise automatisiert.

Eine Herausforderung stellte ab dem Jahr 2000 der Stadtumbau dar. Aufgrund des Bevölkerungsrückgangs wurden ganze Wohngebiete und zahlreiche Wohnblöcke abgerissen. Dadurch gingen viele Abnehmer verloren und Teile des Fernwärmenetzes mussten neu gedacht werden. Gleichzeitig entstanden neue Wohn- und Gewerbegebiete, sodass das Netz an anderen Stellen weiter ausgebaut werden konnte.

Ein besonderer Meilenstein war 2015 die Inbetriebnahme der Fernwärmeverbindung von Frankfurt (Oder) nach Słubice. Ein kühnes und anspruchsvolles Projekt der Daseinsvorsorge wurde erfolgreich und planmäßig umgesetzt. Insgesamt misst die Fernwärmetrasse 700 Meter, davon führen 250 Meter innerhalb des Brückenkohlkörpers entlang. Jährlich werden jeweils ca. 11.000 MWh Fernwärme über die Wärmetrasse ausgetauscht.

Auch die Erzeugung der Wärme entwickelt sich weiter. Das HKW am Hohen Feld wurde von 2019 bis 2022 umfassend modernisiert. Heute erzeugen fünf moderne Gasmotoren im Kraft-Wärme-Kopplungsbetrieb gleichzeitig Strom und Wärme. Ergänzt wird die Anlage durch einen Heißwasserkessel und einen großen Wärmespeicher mit rund 10.000 Kubikmetern Fassungsvermögen.

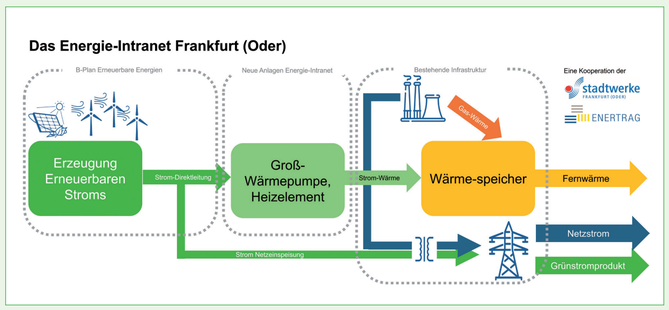
Heute verfügt Frankfurt (Oder) über ein mehr als 110 Kilometer langes Fernwärmenetz mit zahlreichen Übergabe- und Wärmeübertragungsstationen. Neue Projekte und innovative Lösungen weisen heute den Weg zu einer Wärmeversorgung der Zukunft – ohne den Einsatz fossiler Energieträger. Die Geschichte der Fernwärme ist damit längst nicht zu Ende geschrieben, vielmehr steht sie vor ihrer wohl größten Herausforderung.



Kraftwerk Finkenheerd 1996. Foto: W. Mausolf



Wärmeübertragerstation Galileistraße. Foto: SWF





Energie für Frankfurt (Oder)

Regional, zukunftssicher und kostenstabil

Wie bezahlbar und verlässlich bleibt unsere Energieversorgung? In Zeiten stetiger globaler Marktkrisen sind Preissteigerungen und Energieunsicherheit ein reales Risiko. ENERTRAG und die Stadtwerke Frankfurt (Oder) wollen mit dem Energie-Intranet Frankfurt (Oder) eine regionale Lösung schaffen, die mehr Preisstabilität und wirtschaftliche Vorteile ermöglicht. Dafür werden Windenergie aus Güldendorf und Lossow sowie Solarenergie aus Markendorf direkt zum Kraftwerk am Hohen Feld geleitet. Dort entstehen Wärme und Strom für Frankfurt (Oder).

Was bedeutet das für Sie?

Fernwärme: Durch die regionale Energieversorgung können wir die Heizkosten langfristig planbarer gestalten und die Abhängigkeit von schwankenden Preisen für fossile Energieträger verringern. So schaffen wir die Grundlage für eine zuverlässige und dauerhaft bezahlbare Fernwärmeversorgung.

Haushaltsstrom: Selbstverständlich profitieren auch unsere Kundinnen und Kunden ohne direkten Fernwärmeanschluss. Wir planen Stromangebote zu attraktiven Konditionen, um Perspektiven für eine wirtschaftliche und zukunftsorientierte Energieversorgung zu schaffen– passend zu Ihren individuellen Ansprüchen.

Wärmepumpen- und Ladestrom: Das Energie-Intranet eröffnet uns die Möglichkeit, vorteilhafte Tarife für Ihre Wärmepumpen und e-Mobilität zu entwickeln. Der regional erzeugte Ökostrom kann dabei mit fair kalkulierten Preisen verbunden werden.

Kombinationsangebote: Eine optimierte Produktwelt bietet uns die Möglichkeit, Haushalts-, Wärmepumpen- und Ladestrom in einem effizienten Gesamtpaket zu bündeln. Das vereinfacht die Abrechnung und maximiert Ihre Vorteile. Denkbar sind auch Tarife, bei denen Sie noch günstiger laden oder heizen, wenn viel Wind- und Solarstrom verfügbar ist.

Langfristige Sicherheit: Langfristige Bezugsvereinbarungen können dazu beitragen, Energiepreise verlässlicher zu gestalten und Haushalten wie Gewerbebetrieben mehr finanzielle Planbarkeit zu ermöglichen.

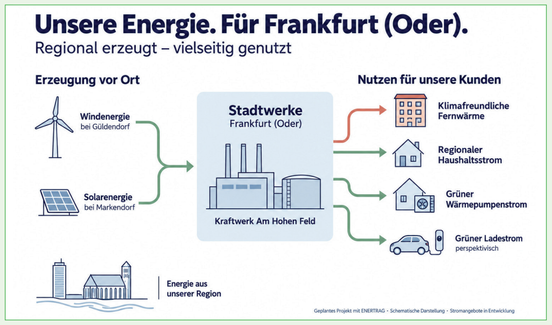
Ein finanzieller Ausgleich für die anliegenden Ortsteile: In Güldendorf, Lossow und Markendorf wird der Wandel besonders sichtbar sein. Daher schafft ENERTRAG jährlich einen konkreten finanziellen Ausgleich für die Menschen vor Ort. Kunden der Stadtwerke Frankfurt (Oder) profitieren darüber hinaus von einem zusätzlichen Zuschuss.

Ein Gewinn für ganz Frankfurt (Oder): Das Projekt schafft zusätzliche finanzielle Spielräume für unsere Stadt. Sonderabgaben nach Landes- und Bundesrecht von mehreren Hunderttausend Euro jährlich stehen für sichtbare Investitionen vor Ort zur Verfügung. Eine Zweckbindung der Mittel verhindert die Abzweigung der Mittel zur allgemeinen Haushaltssanierung. Zusätzlich fließen Pachten und Gewebesteuereinnahmen direkt in die Stadtkasse. Damit können Vorhaben unterstützt werden, die den Menschen vor Ort zugutekommen.

Zusammen die Energieversorgung gestalten

Das Energie-Intranet soll regionale Wertschöpfung mit konkreten wirtschaftlichen Perspektiven verbinden. Unser Ziel ist eine Energieversorgung, die weniger abhängig von globalen Preisschwankungen ist und langfristig bezahlbare Angebote ermöglicht – für Privathaushalte ebenso wie für Unternehmen.

Gemeinsam schaffen wir die Grundlage für mehr Preisstabilität, finanzielle Planungssicherheit und eine zukunftsfähige Energieversorgung in Frankfurt (Oder).



Was ist machbar?

Ergebnisse aus dem Trafoplan

Die erfolgreiche Gestaltung der Wärmewende ist eines der aktuell wichtigsten Projekte bei den Frankfurter Stadtwerken. Ziel ist, die Wärmeversorgung durch die Stadtwerke bis spätestens 2045 klimaneutral umzustellen. Bereits bis 2030 soll ein Teil der benötigten Wärme aus klimaneutralen Quellen bereitgestellt werden, als erster Meilenstein soll dann der Anteil klimaneutraler Wärme ab 2032 30% betragen.

Die Analyse der Potenziale für die Erzeugung von Wärme aus erneuerbaren Quellen wurde abgeschlossen. Diese wird in den kommenden Jahren an sich weiter ändernde Bedingungen angepasst. Dabei stehen für uns die Realisierbarkeit im vorgesehenen Zeithorizont und vor allem bezahlbare Wärmekosten im Vordergrund.

Technologisch erprobt und in Bezug auf die Wärmequelle gut darstellbar ist eine großtechnische Luft-Wasser-Wärmepumpe (Nr. 1 im Bild). Der Standort des bestehenden Heizkraftwerkes ist wegen der dort vorhandenen Infrastruktur besonders geeignet.

Eine weitere Möglichkeit ist die Einbindung von unvermeidbarer industrieller Abwärme. Diese fällt bei vielen Prozessen an und wird heute noch überwiegend ungenutzt an die Umgebung abgegeben. Im Fokus steht die Nutzung von Abwärme aus dem in Markendorf geplanten Rechenzentrum (Nr. 4 im Bild). Um diese Wärme nutzbar zu machen muss die Temperatur mit einer Großwärmepumpe von ungefähr 30°C auf mindestens 90°C angehoben werden. Der Standort dieser Wärmepumpe ist idealerweise auch am Heizkraftwerk.

Ein weiteres bedeutendes Potenzial als Wärmquelle für eine Großwärmepumpe stellt der Helenesee dar (Nr. 3 im Bild). Der See wird von Grundwasser aus einem größeren Einzugsgebiet durchströmt, das auch im Winter für einen ständigen „Wärmenachschub" sorgt. Auch hier verdichtet eine Groß-Wärmepumpe die Wärmeenergie des Sees auf das für unser Fernwärmenetz nutzbare Temperaturniveau.

In Zusammenarbeit mit dem Unternehmen ENERTRAG arbeiten wir an einer Lösung, den für die Groß-Wärmepumpen benötigten Strom aus PV-Anlagen und vor allem aus Windkraft im Winter zu nutzen (Nr. 2 im Bild). Durch diese direkte Nutzung des Stroms kann die Wärme wesentlich günstiger erzeugt werden, als bei einem Bezug der benötigten Strommengen über das Stromnetz.

Die Luft-Wärmepumpe am HKW und die Seewasser-Wärmepumpe können unter der Voraussetzung, daß auch im Winter ausreichend erneuerbarer Strom aus der Windkraft zur Verfügung steht, den Wärmegrundlastbedarf vollständig abdecken.

Die Abwärme aus dem Rechenzentrum könnte etwa 70% des Bedarfs decken. Gemeinsam mit der Luft-Wärmepume im HKW wäre in diesem Fall eine 100% Abdeckung des Wärmebedarfs sichergestellt. Die Wärmepumpe im Helenesee wäre in dieser Konstellation nicht erforderlich.

Die direkte Nutzung von Wasserstoff als Energieträger für die Wärmeerzeugung wird von uns im betrachteten Zeithorizont aus Gründen der Verfügbarkeit und Wirtschaftlichkeit nicht als realistisch angesehen.

Ebenso ist das Potenzial für einen Wärmeentzug aus dem Wasser der Oder mit der heute verfügbaren Technik leider sehr gering. Da der Fluss im Winter vergleichsweise niedrige Temperaturen hat, wäre eine Nutzung wirtschaftlich nicht darstellbar. Hier beobachten wir aber die weitere Entwicklung der Wärmepumpentechnologie.

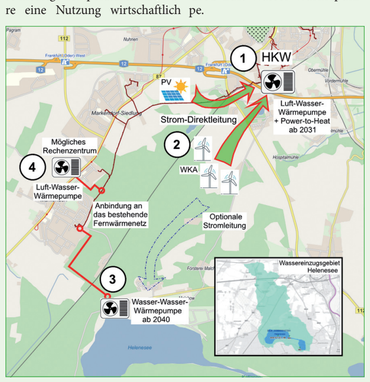
Die Nutzung der Abwärme aus der Kläranlage der FWA befindet sich bereits in der Planung und soll künftig das neue Wohnquartier „Nördliche Hafenstraße" und die weiteren Quartiere in der Lebuser Vorstadt versorgen.

Die Nutzung von Abwärme aus einer geplanten Pyrolyseanlage, die Biomasse verarbeitet, befindet sich bereits in der konkreten Planung. Dadurch können bereits ab 2029 ca. 7% des Wärmebedarfs klimaneutral bereitgestellt werden.

Die weitere Nutzung von Biomasse, optional auch Biogas aus regional vorhandenen Biogasanlagen, eignet sich für die Bereitstellung von Wärme an den besonders kalten Tagen. Der Anteil am Gesamtbedarf wird aber wegen der begrenzten Verfügbarkeit gering bleiben.

Als nächstes werden wir im Rahmen der Transformationsplanung die ersten Maßnahmen näher planen, die bis 2031 umgesetzt werden sollen, wie die Errichtung einer Groß-Luft-Wasser-Wärmepumpe.





Wind- und Solarenergie

Wie funktioniert das, was sind die Herausforderungen?

Windenergie und Photovoltaik sind die beiden tragenden Säulen des Energie-Intranet Frankfurt (Oder). Beide Technologien erzeugen Strom ohne Verbrennung, ohne Brennstoffe und ohne direkte CO_2-Emissionen. Und beide ergänzen sich im Tages- und Jahresverlauf so gut, dass sie gemeinsam eine verlässliche Grundlage für die Wärmeversorgung der Stadt schaffen.

Photovoltaik nutzt Solarmodule, um Sonnenstrahlung direkt in elektrischen Strom umzuwandeln. Die Grundlage ist der photovoltaische Effekt: Lichteilchen, sogenannte Photonen, treffen auf Halbleitermaterialien, wie Silizium und setzen dabei Elektronen frei, die als Strom fließen. Dabei nutzen Solarmodule sowohl direkte Sonnenstrahlung als auch diffuse Strahlung, die von Wolken, dem Boden oder anderen Flächen reflektiert wird. Im Energie-Intranet Frankfurt (Oder) sind etwa 64 Hektar Freiflächen-Photovoltaik konzeptioniert, die bis zu 77.000 MWh Strom pro Jahr erzeugen können.

Windenergieanlagen funktionieren nach einem anderen Prinzip: Der Wind setzt die Rotorblätter in Drehung. Diese Drehbewegung treibt einen Generator an, der mechanische Energie in elektrische umwandelt. Leistungselektronik passt den Strom anschließend an die Anforderungen der Verbraucher an. Sensoren erfassen Windverhältnisse, Anlagenzustand und Verbraucheranforderungen in Echtzeit. Als Besonderheit steuern im Energie-Intranet die Energiebedarfe und die Marktpreise die Aufteilung des Stroms in Wärmeerzeugung, Stromnetz und Speicher. Für das Energie-Intranet Frankfurt (Oder) sind bis zu fünf Windenergieanlagen mit bis zu 91.000 MWh Windstrom pro Jahr in der Überlegung.

Windenergie ist heute Deutschlands wichtigste Stromquelle und produziert mehr Strom als Braun- und Steinkohle zusammen. Die Zahl genehmigter Windenergieanlagen erreichte 2024 einen neuen Höchststand. Neben den technischen Chancen gibt es auch Herausforderungen. Windenergie und Photovoltaik erzeugen Strom nicht gleichmäßig, sondern abhängig von Wind und Sonne. Das Energie-Intranet löst dieses Problem durch das Zusammenspiel beider Technologien und den Einsatz vorhandener Speicher. So lassen sich Schwankungen ausgleichen und Strom sinnvoll als Wärme speichern. Deutschland ist bei fossilen Energieträgern nahezu vollständig auf Energieimporte angewiesen. Erdgas, Erdöl und Kohle kommen häufig aus politisch instabilen Regionen. Die Belastungen des Energiesystems durch Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten zeigen, wie verletzbar diese Abhängigkeit macht. Preisschwankungen und Versorgungsrisiken steigen. Photovoltaik- und Windenergieanlagen erzeugen Strom ohne laufende Brennstoffkosten und ohne Importabhängigkeiten, im besten Fall dort, wo er gebraucht wird. In den Jahren 2021 bis 2024 konnten die deutschen Importe von fossilen Energien durch den Ausbau der Erneuerbaren Energien, um ein Fünftel reduziert werden.

Windenergie, Photovoltaik und Naturschutz

Ein guter Planungsansatz im Umgang mit der Natur

Der Ausbau erneuerbarer Energien ist ein zentrales Mittel, um den Ausstoß von Treibhausgasen zu senken und damit das Klima langfristig zu schützen. Windenergieanlagen und Photovoltaikanlagen verursachen bei Herstellung und Bau zwar Emissionen, gleichen diese aber sehr schnell aus. Über ihre gesamte Lebensdauer sparen sie ein Vielfaches an CO2 ein, verglichen mit Kohle- und Gaskraftwerken.

Das bedeutet jedoch nicht, dass Naturschutz bei der Planung keine Rolle spielt. Im Gegenteil. Für das Projekt Energie-Intranet Frankfurt (Oder) wurden die Flächen sorgfältig nach den Kriterien der Regionalen Planungsgemeinschaft ausgewählt.

Die Windenergieanlagen halten einen Mindestabstand von 1.100 Metern zu Wohngebäuden und 1.800 Metern zum Klinikum ein. Das verhindert unzulässige Lärm- und Schattenbelastungen. Sie liegen außerhalb naturschutzrechtlich sensibler Bereiche. Von der Planung von Windenergieanlagen in Forsten wurde in Rücksprache mit der Stadtverwaltung abgesehen. Photovoltaikflächen werden ausschließlich auf nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz geeigneten Flächen und in der Regel auf Böden mit einem Bodenindex unter 30 geplant.

Auswirkungen auf Natur und Artenschutz werden frühzeitig im Bauleitplanverfahren geprüft. In Deutschland gilt ein strenges Prüfregime nach dem Gesetz über die Umweltverträglichkeitsprüfung und dem Bundesnaturschutzgesetz, im späteren Genehmigungsverfahren auch nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz.

Fachgutachten untersuchen, ob geschützte Vogel- und Fledermausarten am Standort vorkommen. Beobachtungen durch Fachgutachter, Horstkartierungen und mehrjährige Voruntersuchungen helfen dabei, Zugkorridore, Brutreviere und Jagdgebiete als artenschutzrechtlich bedeutsame Gebiete zu erkennen und zu meiden. Gegebenenfalls auch durch das Ausweisen von Ausschlusszonen.

Für Vögel gilt: Tödliche Kollisionen mit Windenergieanlagen liegen deutlich unter den Verlusten durch Verkehr, Gebäude, Landwirtschaft und Hauskatzen. Pro erzeugter Energiemenge ist der Einfluss von Windenergie auf Vögel wesentlich geringer als bei fossiler Stromerzeugung, die sich durch Abbauflächen und Emissionen negativ auf die Lebensräume auswirkt.

Verbleibende Risiken der Windenergieanlagen werden durch gezielte Maßnahmen weiter reduziert, etwa durch zeitweise Abschaltungen, angepasste Bauzeiten und Pufferzonen um Horststandorte.

Auch für Photovoltaikanlagen zeigen wissenschaftliche Daten nur geringfügige Auswirkungen auf Vögel und Fledermäuse. Auf intensiv genutzten Ackerflächen kann Solarenergienutzung sogar zur Steigerung der biologischen Vielfalt beitragen, etwa durch Blühflächen, reduzierten Pestizideinsatz und neue Rückzugsräume.

Entscheidend sind dabei Standortwahl, die Vorbelastung der Fläche und die konkrete Gestaltung des Projekts.

Sind Eingriffe in Natur und Umwelt unvermeidbar, schreibt das Baugesetzbuch Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen vor.

Diese werden in Abstimmung zwischen Vorhabenträger, Stadtverwaltung und Naturschutzbehörde erarbeitet. So trägt das Projekt nicht nur zur Energiewende bei, sondern schafft langfristig auch neue Lebensräume und verbessert bestehende.

Energie-Intranet

Was macht das Projekt so einzigartig?

Energie von hier, für hier: Das ist die Kernidee des Energie-Intranet Frankfurt (Oder). Windenergie- und Photovoltaik- (PV) Anlagen im räumlichen Verbund mit Wärmeerzeugern und bestehenden Infrastrukturen machen die Kernidee zu einem außergewöhnlichen Konzept. Preisgünstige Wärme, Preisstabilität und Unabhängigkeit von Marktschwankungen und importierten Energieträgern lassen sich dadurch realisieren.

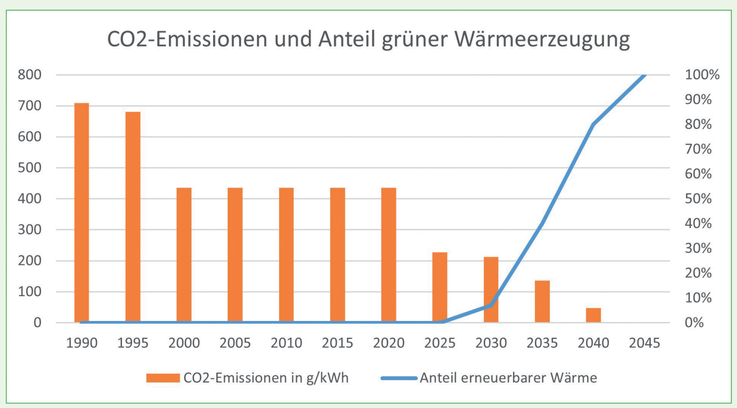
ENERTRAG und die Stadtwerke Frankfurt (Oder) verbinden dabei Technologien, die sich ideal ergänzen. Windenergie liefert besonders im Winter und in der Nacht viel Strom, Photovoltaik vor allem im Sommer und tagsüber. Gemeinsam sorgen sie für eine kontinuierliche, planbare Versorgung. Die Photovoltaik- und Windenergieanlagen werden über eine direkte Anschlussleitung zunächst an die Großwärmepumpe und ein Elektrodenkessel (Power-to-Heat-Anlage) am Standort „Am Hohen Feld" angeschlossen. Von hier wird die Fernwärme und der Überschussstrom in bestehenden Infrastrukturen verteilt. Wind- und PV-Anlagen sind also nicht direkt mit einem Netz verbunden.

Die konkrete räumliche Nähe zum Heizkraftwerk ist dabei entscheidend und vom Gesetzgeber gefordert. Sie ermöglicht die Direktleitung, und das vermeidet Netzentgelte und Abgaben, die beim Bezug aus dem übergeordneten Netz anfallen würden. Das Ergebnis ist grüne Fernwärme, die bis zu 30 Prozent günstiger ist als gasbasierte Fernwärme und etwa 50 Prozent günstiger als Fernwärme, die mit Erneuerbaren Energien aus dem allgemeinen Netz erzeugt wird.

Weitere Wärmeerzeuger, etwa auch eine Großwärmepumpe die Abwärme aus dem geplanten Rechenzentrum für das Wärmenetz nutzbar macht, können auf Grund des Standortes mit in das System eingebunden werden.

Ein weiterer Schlüssel des Energie-Intranets ist die intelligente Nutzung von Strompreisschwankungen. Wenn an der Strombörse niedrige oder sogar negative Preise herrschen, also wenn in Deutschland mehr Strom erzeugt als gebraucht wird, produzieren Wind und PV besonders kostengünstig Wärme. Das bestehende Gaskraftwerk der Stadtwerke kann dann seine Last reduzieren, Betriebskosten einsparen und die Lebenszeit verlängern. Bei hohen Strompreisen vermarkten Gaskraftwerk, Wind- und Photovoltaikanlagen ihren Strom am Markt und erzielen gute Erlöse, während die Wärme primär als „Nebenprodukt" vom Gaskraftwerk anfällt.

Bis zu 50 Prozent des Wärmebedarfs im Fernwärmenetz von Frankfurt (Oder) könnten so durch Erneuerbare Energien gedeckt werden. Das stärkt die Versorgungssicherheit, senkt die Abhängigkeit von fossilen Energieimporten und schützt Haushalte sowie Unternehmen vor den Preisschwankungen der globalen Gasmärkte. Mit Strom von hier für hier können lokal anässige Unternehmen zudem günstig ihre Nachhaltigkeitsziele erfüllen, ein klarer Standortvorteil für Frankfurt (Oder).



VORWEIHNACHTSZEIT

Advent in St. Marien

Eine Frankfurter Tradition

In der Adventszeit verwandelt sich die Marienkirche in Frankfurt (Oder) in einen Ort, der Freude und Nähe gibt. Zwischen den Mauern und Säulen, unter den hohen Gewölben und in stimmungsvollem Licht treffen sich Frankfurter in Familie und mit Freunden, um stimmungsvoll nach kleinen Aufmerksamkeiten und Geschenken zu stöbern.

Händler*innen und Handwerker füllen den Sakralbau mit Leben. Es duftet nach Zimt und Wachs, nach Holz und Geschichte. Frankfurter und ihre Gäste, Freunde und Familien lächeln, sind freundlich, nicht hektisch. Man freut sich über den Augenblick, darüber, sich hier zu verabreden oder zufällig zu begegnen.

Advent in Sankt Marien findet unter einem Dach statt, nicht beheizt, aber trocken und urgemütlich. Genießen und feiern Sie mit uns gemeinsam die Augenblicke in der Marienkirche, die Momente von Begegnung und (Vor)Freude im besten Sinn.

Im Dezember werden wieder mehr als 50 Händler*innen die Marienkirche beleben. Die Posaunenchöre aus Müllrose und Frankfurt/Lebus eröffnen immer um 13 Uhr für eine Stunde den Markt mit weihnachtlichen Musikstücken.

Genießen auch Sie hier vier schöne Tage in Frankfurt – mit Frankfurtern.

2. Adventswochenende
5.12.2026 und 6.12.2026, jeweils von 13 bis 19 Uhr, Eintritt 3 Euro

3. Adventswochenende
12.12.2026 und 13.12.2026, jeweils von 13 bis 19 Uhr

Internet: www.weihnachtsmarkt-marienkirche.de
Facebook:
https://www.facebook.com/adventsmarkt.ffo
Instagram:
https://www.instagram.com/advent_in_sankt_marien/



NETZGESELLSCHAFT AKTUELL

Wettbewerb

im Frankfurter Messstellenbetrieb



Zählereinbau Nico Furchtmann. Foto: Netzgesellschaft

Die Netzgesellschaft Frankfurt (Oder) mbH ist ein Tochterunternehmen der Stadtwerke. Als Strom- und Erdgasnetzbetreiberin sorgen wir gemeinsam mit unseren Betriebsführern E.DIS Netz GmbH und EWE Netz GmbH, dafür, dass alle Lieferanten ihre Strom- und Erdgaskunden technisch sicher beliefern können. Weniger bekannt ist, dass wir ebenfalls die Funktion des grundzuständigen Messstellenbetreibers innehaben. Auch im Bereich des Messwesens herrscht Wettbewerb. Die größte Bewegung verzeichnen wir im Stromsektor, stellt Geschäftsführer Daniel Čukić fest. Der einmal im Jahr abgelesene Zählerstand reicht nicht aus, um variable Tarife nutzen zu können oder Verbrauchseinrichtungen, die nach Gesetz steuerbar sein müssen, im Blick zu haben.
Mehr als die Hälfte aller Stromzähler wechselten daher schon von schwarz auf weiß, messen nicht mehr analog sondern digital, werden zu Recht „moderne Messeinrichtungen“ genannt. Dieses Programm setzen wir kontinuierlich fort. Jedem Frankfurter Stromkunden, der bisher einen unserer Zähler nutzt, werden wir bis 2032 eine elektronische Messeinrichtung einbauen.
Die Kunden mit Verbräuchen größer 6.000 Kilowattstunden, mit Photovoltaikanlagen größer 7 KW im Jahr oder mit steuerbaren Verbrauchseinrichtungen (z.B. Wärmepumpe, Stromspeicher, Wallbox) erhalten zusätzlich ein Gateway. Die elektronische Messeinrichtung kann in dieser Kombination Signale senden und empfangen und wird dann als intelligentes Messsystem oder auch Smart Meter bezeichnet. Der Einbau „nach Plan“, der sogenannte Smart-Meter-Rollout, ist gesetzlich festgelegt und immer kostenlos.
Die Kunden können sich auf uns verlassen und müssen selbst nicht aktiv werden. Wir kommen mit einem Vorlauf von mehreren Monaten auf sie zu.
Auch ein vorzeitiger Einbau ist bei Bedarf möglich. Fragen zu den Kosten beantworten wir gern. Sie sind hier zu finden: „Preisblatt digitale Messtechnik 2026-2028“ auf unserer Website unter **https://www.netze-ffo.de/stromnetz/netzzugangentgelte/netzentgelte**.

Fakt bleibt: Es herrscht Wettbewerb. Angebote anderer Unternehmen sind im Markt verfügbar. Als Kunde haben Sie die Wahl. Sie können aktiv einen wettbewerblichen Messstellenbetreiber beauftragen, müssen dies aber nicht tun. Prüfen Sie, ob das Angebot zu Ihnen passt. Treffen allgemein versprochene Ersparnisse auf Ihre konkrete Situation zu?
Der Zählereinbau allein genügt dafür oft nicht. Vergleichen Sie die einmaligen und die jährlichen Kosten. Zeitdruck wäre hier wie überall im Wettbewerb ein eher schlechter Ratgeber.

FDH UNTERNEHMENSGRUPPE

Rote Ampel auf dem Wertstoffhof

Aktuelles aus Seefichten

Wer schon mal auf dem Abfallentsorgungszentrum Seefichten war, hat es vielleicht schon erlebt: Die Ampel zeigt rot, aber kein Fahrzeug ist auf dem Hof zu sehen. Warum ist das so, fragen sich die Meisten und sind vielleicht sogar verärgert. Machen die MitarbeiterInnen etwa jetzt alle Pause? Nein, natürlich nicht. Diese zeitweisen Sperrungen haben einen sehr wichtigen Hintergrund und sind leider unvermeidbar.

Aufgrund der hohen Anlieferungsmengen sind nämlich Maßnahmen nötig, um die Wertstoffe in den Containern zu verdichten oder die vollen Container gegen leere auszutauschen.

Dazu muss der städtische Wertstoffhof immer wieder kurzzeitig geschlossen werden, weil dies nur mit großen Gerätschaften, wie LKW oder Bagger erfolgen kann. Es versteht sich von selbst, dass es viel zu gefährlich wäre, wenn dann dort PKW fahren oder sogar Fußgänger unterwegs wären. Außerdem kann nur bei völlig leerem Wertstoffhof der betrieblich vorgeschriebene Sicherheitsabstand von 20m zu LKW und Bagger eingehalten werden.



Wir finden Sicherheit muss immer vorgehen und versprechen Ihnen, die notwendigen Arbeiten schnellstmöglich auszuführen, um Wartezeiten zu minimieren.

Wir danken für Ihr Verständnis.

SO ERREICHEN SIE UNS:

Stadtwerke Frankfurt (Oder) GmbH
Kundencentrum ▪ Karl-Marx-Straße 195 ▪ 15230 Frankfurt (Oder)
Telefon: (0335) 55 33 300
Wir haben für Sie geöffnet:

Montag	9.00 - 12.00 Uhr
Dienstag	9.00 - 12.00 / 14.00 - 18.00 Uhr
Mittwoch	Geschlossen
Donnerstag	9.00 - 14.00 Uhr
Freitag	9.00 - 12.00 Uhr

Hausanschlussberatung Fernwärme (0335) 55 33 550

Netzgesellschaft Frankfurt (Oder) mbH
Karl-Marx-Straße 195 ▪ 15230 Frankfurt (Oder)
Hausanschlussberatung/Strom/Gas (0335) 55 33 733

Telefonnummern der Störungsbereitschaft
Netzgesellschaft Frankfurt (Oder) mbH

Strom	(0335) 55 33 766
Gas	(0335) 55 33 760

Stadtwerke Frankfurt (Oder) GmbH
Fernwärme (0335) 55 33 600

Stadtverkehrsgesellschaft mbH Frankfurt (Oder)
Kundenzentrum ▪ Heilbronner Straße 26 ▪ Frankfurt (Oder)

Montag – Freitag	8.00 – 18.00 Uhr
Telefon	(0335) 53 52 06

Kundenzentrum am Bahnhof ▪ Bahnhofsplatz 11 ▪ Frankfurt (Oder)

Montag - Freitag	6.00 - 18.00 Uhr
Samstag	8.00 - 13.00 Uhr
Sonntag	13.00 - 18.00 Uhr
Telefon	(0335) 56486 72
E-Mail:	kundenzentrum-bahnhof@svf-ffo.de

Betriebshof ▪ Böttnerstraße 1 ▪ 15232 Frankfurt (Oder)

Telefon	(0335) 56 48 60
E-Mail:	info@svf-ffo.de

IMPRESSUM

Herausgeber:
Stadtwerke
Frankfurt (Oder) GmbH

Karl-Marx-Straße 195
Lenné Passagen
15230 Frankfurt (Oder)

Redaktion:
Antje Bodsch, Ken Wegener
Dorit Spielmann
Christine Hellert
Ulrike Bölike

Fotos:
Stadtwerke, FDH
Netzgesellschaft,
Winfried Mausolf

Redaktionsschluss:
21. Oktober 2026

Auflage:
104.700 Haushalte

Satz und Layout:
Stadtwerke
Frankfurt (Oder)

Druck:
Märkisches Medienhaus
Frankfurt (Oder)

GEWONNEN & GEWINNEN

Die Lösung gefunden

LED Flatlight gewonnen

Vielen Dank an unsere treuen Leserinnen und Leser
für die zahlreichen richtigen Zuschriften.
Die richtige Lösung unseres September-Preisrätsels lautete: „Ladestation“.

Neues Preisrätsel

Freikarten für Advent in St. Marien zu gewinnen

Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei unserem neuen Preisrätsel.
Diesmal verlosen wir unter allen richtigen Einsendungen
10 x 2 Freikarten für den besinnlichen Adventsmarkt in St. Marien.



Senden Sie das gesuchte Lösungswort
bis zum 30. November 2026 an die:

Stadtwerke Frankfurt (Oder) GmbH
Redaktion proFFO

Karl-Marx-Straße 195
15230 Frankfurt (Oder)

oder per E-Mail an:
kontakt@stadtwerke-ffo.de

Datenschutzhinweis: Die Stadtwerke Frankfurt (Oder) GmbH verarbeiten Ihre Daten aus der Teilnahme am Preisrätsel zur Verlosung des Preises. 4 Wochen nach der Verlosung des ausgelobten Preises werden die Daten gelöscht bzw. vernichtet. Eine Weitergabe an Dritte erfolgt nicht.

KREUZWORTRÄTSEL

